

Janine Doerry, Alexandra Klei, Elisabeth Thalhoffer, Karsten Wilke. *NS-Zwangslager in Westdeutschland, Frankreich und den Niederlanden: Geschichte und Erinnerung.* Paderborn: Ferdinand Schöningh Verlag, 2008. 252 S., 23 SW-Abb. ISBN 978-3-506-76458-4.



Reviewed by Claus Kröger

Published on H-Soz-u-Kult (February, 2010)

J. Doerry u.a. (Hrsg.): NS-Zwangslager

Es bestehe ein großer Mangel an Kenntnissen sowohl über das System der nationalsozialistischen Lager als auch über die Anzahl der Lager bzw. Typen von Lagern. Genaue Untersuchungen [...] gibt es innerhalb der bundesrepublikanischen Forschung [...] immer noch nicht. Gudrun Schwarz, *Die nationalsozialistischen Lager, Frankfurt am Main 1996* (zuerst 1990), S. 9. So ernstlichternd fiel das Resümee über den Forschungsstand im Jahr 1990 aus. Zwei Dekaden später hat sich dies deutlich gewandelt. Eine neunbändige *„Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager“* liegt seit Herbst 2009 vollständig vor. Wolfgang Benz / Barbara Distel (Hrsg.), *Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager*, 9 Bde., München 2005–2009. Daneben haben in den vergangenen Jahren etliche Einzelstudien die Expansion des nationalsozialistischen Lagersystems während des Krieges sowie die Verflechtungen zwischen Konzentrationslagern und Umgebungsgesellschaft deutlich herausgearbeitet. Vgl. z.B. Jens-Christian Wagner, *Produktion des Todes. Das KZ Mittelbau-Dora, Göttingen 2001*; Karola Fings, *Krieg, Gesellschaft und KZ. Himmlers SS-Baubrigaden*, Paderborn 2005. Jüngeren Wissenschaft-

lern bietet der seit 1994 jährlich stattfindende *„Workshop zur Geschichte der Konzentrationslager“* ein wichtiges, interdisziplinär angelegtes Forum, aus dem bereits ein halbes Dutzend Sammelbände hervorgegangen ist.

Der neueste, auf den Referaten und Diskussionen des 13. Workshops im November 2006 basierende Band thematisiert *„NS-Zwangslager in Westdeutschland, Frankreich und den Niederlanden“*. Die 15 Beiträge sind überwiegend aus noch laufenden Dissertationsprojekten hervorgegangen. Sie referieren erste Ergebnisse und diskutieren theoretische Perspektiven sowie methodische Fragen.

Der Sammelband gliedert sich in drei Sektionen. Der erste Abschnitt *„Geschichte und Sozialstruktur“* versammelt fünf recht verschiedene Aufsätze. Gleich zwei Beiträge widmen sich den französischen KZ-Häftlingen: Arnaud Boulligny befasst sich mit jenen Franzosen, die überwiegend im Status von Zivilarbeitern, innerhalb des deutschen Reichsgebietes verhaftet und anschließend in ein KZ überstellt worden waren. Vanina Brière untersucht die Gruppe der fran-

zÄ¶sischen HÄ¶ftlinge im Konzentrationslager Buchenwald. Beide AufsÄ¶tze fragen nach dem soziologischen Profil der HÄ¶ftlinge, den HaftgrÄ¶nden und dem Haftverlauf, den Bedingungen fÄ¶r das Äberleben sowie den Sterberaten. So hat Boulligny ermittelt, dass etwas mehr als ein Drittel der Personen seiner Untersuchungsgruppe in der KZ-Haft starb, wobei die Todesrate je nach Lagertyp zwischen 11 und 57 Prozent variierte.

In ihrem Beitrag zu den niederlÄ¶ndischen Aufseherinnen im Konzentrationslager Herzogenbusch (Kamp Vught) arbeitet Marieke Meeuwenoord heraus, dass es sich bei ihnen um durchschnittliche junge Frauen ohne besondere ideologische Dispositionen oder Gewaltneigungen gehandelt habe. Ein starkes Motiv, sich als KZ-Aufseherin zu verdingen, war die relativ gute Bezahlung. CÄ©dric Neveu befasst sich mit dem Sicherungslager Schirmeck-Vorbruck, einer von der Forschung bislang vernachlÄ¶ssigten HaftstÄ¶tte. Neveu macht deutlich, dass der Ort als Schutzhaft-, Arbeitserziehungs- und Durchgangslager mehrere Funktionen parallel erfÄ¶llte, vor allem aber als Repressionsinstrument im Zuge der nationalsozialistischen Germanisierungspolitik im Elsass diente.

Mit dem KZ Natzweiler, dem SS-Sonderlager Hinzert und dem Erweiterten PolizeigefÄ¶ngnis Neue Bremm lenken Elisabeth Thalhfer und Karsten Wilke den Blick auf drei Zwangslager in der deutsch-franzÄ¶sischen Grenzregion. Sie verdeutlichen anhand dieser Beispiele, dass es wÄ¶hrend des Nationalsozialismus nicht nur zu einer Expansion des von der SS zentral gelenkten KZ-Systems kam. Vielmehr entstanden mit den Arbeitserziehungslagern und den Erweiterten PolizeigefÄ¶ngnissen HaftstÄ¶tten, die allein der Aufsicht der regionalen Gestapo unterstanden und damit den Monopolanspruch der SS unterminierten. Ob dieser Machtzuwachs, den die regionalen Staatspolizeistellen vor allem seit der zweiten KriegshÄ¶lfte erfuhren, aber ein Ändiz fÄ¶r die einsetzenden Zerfalls- und AuflÄ¶sungserscheinungen des nationalsozialistischen Herrschaftssystems Ä ist (S. Ä 90), mÄ¶sste noch weiter diskutiert werden. Denn damit ist zugleich eine Grundfrage der Forschungen zum Nationalsozialismus berÄ¶hrt: Waren die polykratischen Strukturen der nationalsozialistischen Herrschaft Ausdruck einer gewissen SchwÄ¶che, oder wirkten sie nicht eher systemstabilisierend?

Saul FriedlÄ¶nder hat mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass sich eine angemessene Geschichte des Holocaust und der gesamten NS-Herrschaft nur schreiben lasse, wenn man die Stimmen der Verfolgten und Ermor-

deten nicht ÄberhÄ¶re. Vgl. zuletzt Saul FriedlÄ¶nder, *Den Holocaust beschreiben*. Auf dem Weg zu einer integrierten Geschichte, GÄ¶ttingen 2007. Unausgesprochen folgen die vier BeitrÄ¶ge des zweiten Abschnitts ÄSelbstzeugnisse als QuellenÄ dieser Maxime. Dort stehen zwei bislang wenig beachtete Quellengattungen und die damit verbundenen methodischen Fragen im Mittelpunkt. Die AufsÄ¶tze von Dominique SchrÄ¶der, Kathrin MeÄ und Eva M. Moraal befassen sich mit Tagebuchaufzeichnungen, die HÄ¶ftlinge im Konzentrationslager angefertigt haben. Anhand eines in RavensbrÄ¶ck entstandenen Tagebuchs zeigt MeÄ, wie schwer es der Schreiberin fiel, sich angesichts der desolaten Rahmenbedingungen eine individuelle Sprache zu bewahren. Letztlich waren die HÄ¶ftlinge gezwungen, sich nicht nur der Gewalt der SS, sondern auch deren Sprache weitgehend zu fÄ¶gen. Dominique SchrÄ¶der setzt Ähnlich an, geht aber Äber die in der NS-Forschung Äbliche Nutzung von Ego-Dokumenten deutlich hinaus: Sie analysiert TagebÄ¶cher von HÄ¶ftlingen aus Bergen-Belsen als sprachpragmatische Texte, zieht RÄ¶ckschlÄ¶sse auf Motivationen wie Funktionen des Schreibens und nÄ¶hert sich so dem Lageralltag aus einem neuen Blickwinkel. Christiane HeÄ wendet sich schlieÄlich einer weiteren Quellsorte zu. Sie untersucht HÄ¶ftlingszeichnungen aus dem KZ Neuengamme und fragt nach den darin enthaltenen Modi des Verarbeitens und Erinnerns. Die beiden letztgenannten BeitrÄ¶ge sind offenbar in frÄ¶hen Phasen der jeweiligen Dissertationsprojekte verfasst worden; sie bieten in erster Linie Forschungskonzepte. Diese allerdings klingen so vielversprechend, dass man hofft, bald mehr darÄ¶ber erfahren zu kÄ¶nnen.

Am heterogensten fÄ¶llt der dritte Abschnitt ÄFormen und Orte des ErinnernsÄ aus. Der betrachtete Zeitraum reicht von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis heute. Neben regional oder auch nur lokal bedeutsamen Erinnerungsorten werden nationale DenkmÄ¶ler einbezogen. Claudia Nickel analysiert die hÄ¶chst komplexe Erinnerungskonstellation im Hinblick auf die sÄ¶dfranzÄ¶sischen Lager. Diese dienten zur Zeit der franzÄ¶sischen III. Republik der Internierung von FlÄ¶chtlingen aus Francos Spanien und aus dem nationalsozialistischen Deutschland. Zur Zeit der Vichy-Regierung wandelten sich diese InternierungsstÄ¶tten unter dem Druck des Deutschen Reichs zu Durchgangslagern in die nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager. WÄ¶hrend die Internierungen und Deportationen der Vichy-Ära nach und nach Eingang in die franzÄ¶sische Erinnerungskultur fanden, gilt dies fÄ¶r die Internierungen der III. Republik bis heute nur

rudimentär. Lange Zeit sorgten lediglich literarische Texte dafür, dass diese Ereignisse nicht völlig vergessen wurden. Auch wenn der Beitrag thematisch ein wenig aus dem Rahmen des Sammelbandes fällt, liest man Nickels Plädoyer, literarische Werke als Medien der Erinnerungskultur ernstzunehmen, mit Gewinn.

Die schwierigen Anfänge der deutschen Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen thematisieren Dorothee Wein und Martina Staats. Am Beispiel der Umbettung jüdischer KZ-Häftlinge des Außenlagers im württembergischen Hailfingen im Sommer 1945 arbeitet Wein heraus, dass die von der französischen Besatzungsmacht forcierte Konfrontation mit den Verbrechen bei der Bevölkerung von Hailfingen zu einer abermaligen Exklusion der NS-Opfer führte. Ähnliches zeigt Staats für Bergen-Belsen: Bis Ende der 1950er-Jahre war die bundesdeutsche Gesellschaft nur um den Preis einer Relativierung von Schuld und Verantwortung überhaupt bereit, sich mit dem in Bergen-Belsen Geschehenen auseinanderzusetzen.

Wie schon der Beitrag von Thalhofer und Wilke

zeigt auch der Aufsatz von Janine Doerry und Alexandra Klei die Orte Hinzert, Natzweiler und Neue Bremm in den Fokus – nun aber mit Blick auf die dort verwirklichten Gedenkstätten. In allen drei Fällen gaben ehemalige Häftlinge den Anstoß zur Errichtung der Gedenkstätte, in allen drei Orten tritt heute neben das Gedenken die Informationsvermittlung, und in allen drei Orten lassen sich schließlich Merkmale unterschiedlicher Erinnerungsepochen finden. Meist stehen diese aber eher unvermittelt nebeneinander. Anders in der 2004 abgeschlossenen Neukonzeption der Gedenkstätte Neue Bremm: Dort nimmt man die Differenz zwischen Gestern und Heute zum Ausgangspunkt einer künstlerischen Auseinandersetzung mit den Rudimenten der verschiedenen Erinnerungen und thematisiert den Wandel des Gedenkens selbst.

Der Sammelband gestattet eine Fülle von Einblicken in aktuelle Forschungsprojekte und verdeutlicht, wie fruchtbar sich geschichtswissenschaftliche Zugänge mit literaturwissenschaftlichen, kunst- und architekturhistorischen Ansätzen ergänzen können.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Claus Kröger. Review of Doerry, Janine; Klei, Alexandra; Thalhofer, Elisabeth; Wilke, Karsten, *NS-Zwangslager in Westdeutschland, Frankreich und den Niederlanden: Geschichte und Erinnerung*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. February, 2010.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=29666>

Copyright © 2010 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.